

1. Großherzog Friedrich von Baden.

Zum siebenzigsten Geburtstag (9. September 1896.)

Die Treue heißt das schlichte
Symbol, uns anvertraut,
In unsres Volks Geschichte
Der tiefste Herzenslaut.
Er rauscht durch ihre Blätter
Zweitausend Jahre schon
Wie Horn- und Speergeschmetter,
Wie süßer Harfenton.

Und mischten fremde Lieder
Den wilden Klang hinein,
Er hat sich immer wieder
Erschwungen stolz und rein.
Noch stehn der Fürsten Throne
Geehrt im deutschen Land,
Noch ist uns ihre Krone
Des Segens Unterpand.

Doch freudiger wird keine,
Mit wärm'rer Pulse Schlag,
Getreuer als die Deine
Begrüßt an diesem Tag:
Die schon im schicksalsvollern
Gewühl Dein Haupt umschloß,
Des großen Hohenzollern
Du Sohn und Schwertgenosß!

Und wie Dein Volk verbandest
Du längst uns alle Dir:
Wir wußten, wo Du standest,
Da stand des Reichs Banner;
Du teiltest unsre Triebe,
Der Sehnsucht Glück und Schmerz,
Drum schloß in heißer Liebe
Dich Deutschland in sein Herz.

Drum lauscht es Dem verehrend
Mit hellem Angesicht,
Was, tiefe Weisheit lehrend,
Ihm Deine Lippe spricht;
Es lauscht und hebt die Klinge,
Bereit zu scharfem Streich,
Daß nie ein Feind bezwinge
Den Kaiser und das Reich!

O daß Dir Gott beschiede
Der Jahre reichste Zahl,
Die sonnengleich der Friede
Verklärt mit seinem Strahl!
Zum Ernst des hohen Strebens
Erquickung Seines Brunnns —:
Die Kränze Deines Lebens,
Sie blühen ja auch für uns!

2. Bonn 22. März 1897.

1.

Festprolog.

Ihr kennt die Krypta von Charlottenburg.
Was in der Halle droben waldumrauscht
Aus gelbgeflamelter Säulen düstrier Pracht,